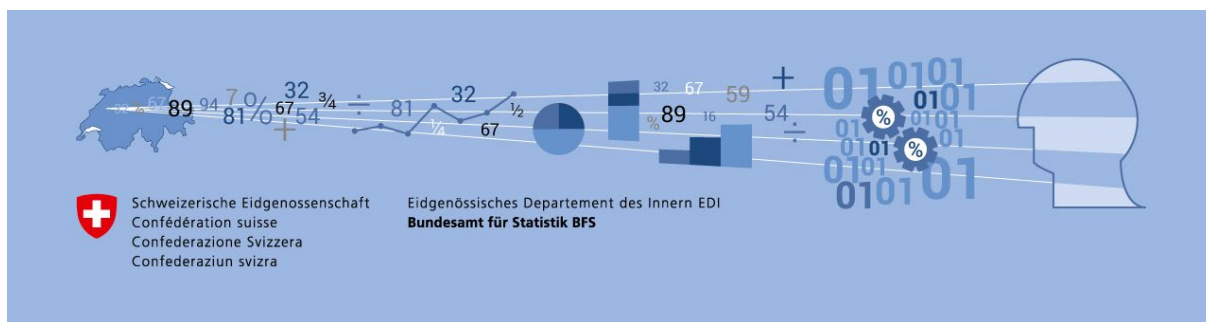




Medienmitteilung

Sperrfrist: 2.9.2025, 8.30 Uhr

15 Bildung und Wissenschaft

Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

Die Fortsetzung der Ausbildung nach dem Abschluss lohnt sich finanziell

Personen, die 2012 einen Bildungsabschluss erlangt und sich danach weitergebildet haben, verdienen zehn Jahre später zwischen 400 und 1300 Franken mehr pro Monat als Personen, die ihre Ausbildung nicht fortgesetzt haben. Das Erwerbseinkommen hängt stark vom Bildungsfeld ab, in dem der Abschluss erworben wurde. Am stärksten rechnet sich eine Ausbildung im technischen Bereich, im Finanzwesen oder in Management und Verwaltung. Auch der Lebensverlauf und das Alter beeinflussen das Erwerbseinkommen massgeblich. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse einer neuen Publikation des Bundesamtes für Statistik (BFS) zu den Einkommen von 150 000 Personen, die 2012 einen Abschluss der Sekundarstufe II oder der Tertiärstufe erlangt haben.

Personen, die sich in den zehn Jahren nach ihrem Abschluss weitergebildet haben, verdienen mehr als Personen, die ihre Ausbildung nicht vorgesetzt haben. Die Fortsetzung der Ausbildung bringt den Personen mit einer beruflichen Grundbildung monatlich rund 1000 Franken mehr, jenen mit einer höheren Berufsbildung zwischen 1100 und 1200 Franken mehr. Bei den Personen mit einem Bachelor erhöht sich das Einkommen um rund 600 bis 800 Franken pro Monat, bei den Personen mit einem Master einer universitären Hochschule (UH) oder einer pädagogischen Hochschule (PH) um rund 400 bis 1000 Franken.

Technik, Finanzwesen, Management und Verwaltung

Wie viel eine Person zehn Jahre später verdient, hängt einerseits von ihrem Abschluss, andererseits aber auch wesentlich von ihrem Lebensverlauf und dem Alter beim Abschluss ab. Die höchsten Erwerbseinkommen werden mit einem Tertiärabschluss in den Bildungsfeldern Management und Verwaltung (11 700 Franken mit einem Master), Rechnungswesen, Marketing und Sekretariatsarbeit (12 700 Franken mit einem eidg. Diplom) sowie Elektrizität und Maschinenbau (12 400 Franken mit einem Doktorat) erzielt. Bei den beruflichen Grundbildungen sind die höchsten Einkommen zehn Jahre später in den technischen Bereichen anzutreffen (7900 Franken mit einem EFZ in Informations- und Kommunikationstechnologie).

Frauen verdienen weniger als Männer

Das nicht standardisierte Erwerbseinkommen, bei dem der Beschäftigungsgrad nicht berücksichtigt wird, liegt bei den Frauen zehn Jahre nach dem Abschluss 20% tiefer als bei den Männern. Bei den Personen mit einer beruflichen Grundbildung beträgt der Unterschied 16%, bei Hochschulabsolventinnen und -absolventen 19% und bei Personen mit einem Abschluss der höheren Berufsbildung 33%. Ein grosser Teil dieser Einkommensunterschiede ist auf den tieferen

Beschäftigungsgrad der Frauen zurückzuführen. Hochgerechnet auf eine Vollzeitbeschäftigung betragen sie bei Personen mit einem Hochschulabschluss noch 6% und bei Personen mit einer höheren Berufsbildung 12%.

Definitionen und Methodik

Datenquellen

Diese Publikation stützt sich auf die Daten der Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) des BFS. Sie verwendet insbesondere zwei Quellen: LABB – Ausbildung und LABB – Beschäftigung und Einkommen. Anhand der ersten Quelle wurden die Analysepopulation und die Bildungsverläufe nach dem Erwerb des im Jahr 2012 erlangten Abschlusses ermittelt. Die zweite Quelle liefert Informationen zum standardisierten und nicht standardisierten Erwerbseinkommen sowie zum Bildungs- und Arbeitsmarktstatus der Personen. Die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) wurde verwendet, um die Auswanderungen aus der Schweiz zu identifizieren und somit die Analysepopulation abzugrenzen. Schliesslich wurden mithilfe der Geburtenstatistik (BEVNAT) die Personen eruiert, die in den zehn Jahren nach dem Abschluss Eltern geworden sind.

Analysepopulation

Die Analysepopulation umfasst rund 150 000 Personen, die im Jahr 2012 (2013 bei eidg. Fachausweisen und Diplomen) einen Abschluss der Sekundarstufe II oder der Tertiärstufe erlangt haben und sowohl im Jahr des Abschlusses als auch im Jahr der Erwerbseinkommensmessung in der Schweiz wohnhaft waren. Zu Vergleichszwecken werden auch junge Menschen betrachtet, die ihre Ausbildung abgebrochen haben und im Jahr 2012 19 oder 20 Jahre alt waren. Von diesen Personen wird das Erwerbseinkommen zehn Jahre später analysiert.

Erwerbseinkommen

In dieser Publikation wird lediglich das Erwerbseinkommen betrachtet. Das stellenunabhängige Einkommen aus anderen Quellen wie Vermögen, Sozialhilfe, Transferleistungen usw. zählt nicht zum Erwerbseinkommen und wird daher nicht berücksichtigt.

Das **nicht standardisierte Erwerbseinkommen** entspricht dem Einkommen, das die Person am Ende des Monats tatsächlich und unabhängig vom Beschäftigungsgrad erhält. Mit dieser Messgrösse kann anhand des Erwerbseinkommens der Person ihre wirtschaftliche Situation ermittelt werden. Da sich die Absolventinnen und Absolventen in verschiedenen Lebensphasen befinden (Personen mit einer allgemeinbildenden Ausbildung beispielsweise sind während des Studiums selten erwerbstätig), wird den nicht erwerbstätigen Personen in den Analysen ein Erwerbseinkommen von null zugewiesen.

Das **standardisierte Erwerbseinkommen** gibt an, wie viel die Person bei einer Vollzeitbeschäftigung hypothetisch verdienen würde. Anhand dieser Messgrösse kann das Einkommen auf einer gemeinsamen Basis verglichen werden und die beiden Aspekte «Erwerbseinkommen» und «Beschäftigungsgrad» lassen sich besser einordnen.

Weiterer Bildungsweg nach dem Abschluss

Der Bildungsweg nach dem im Jahr 2012 erlangten Abschluss wurde wie folgt definiert: Zunächst wurde auf der Grundlage der zugehörigen ISCED-Stufe eine Hierarchie der Abschlüsse des Schweizer Bildungssystems erstellt. Danach wurde die höchste absolvierte Ausbildung nach dem Abschluss 2012 ermittelt, ohne dass diese zwingend abgeschlossen wurde. Schliesslich wurde die Hierarchiestufe dieser Ausbildung mit dem im Jahr 2012 erlangten Abschluss verglichen. Die Kategorien der weiteren Bildungsverläufe wurden wie folgt definiert:

Fortsetzung der Ausbildung: In die Kategorie «Fortsetzung der Ausbildung» fallen auf Sekundarstufe II alle Übergänge zu einer höheren Hierarchiestufe als der Abschluss 2012 (z. B. EFZ zu Berufsmaturität). Bei den Abschlüssen der Tertiärstufe wurden die Fortsetzung der Ausbildung auf der gleichen Hierarchiestufe (z. B. UH-Bachelor zu eidg. Fachausweis) als Fortsetzung der Ausbildung

gezählt. Bei Personen mit einem Dokortitel wurde der Übergang zu einem eidgenössischen Diplom oder eine Weiterbildung an einer Hochschule ebenfalls als Fortsetzung der Ausbildung erachtet.

Umorientierung: Personen mit einem Abschluss der Sekundarstufe II, die ihre Ausbildung auf der gleichen Hierarchiestufe (z. B. FMS-Abschluss zu EFZ) oder auf einer tieferen Hierarchiestufe als der 2012 erlangte Abschluss fortgesetzt haben (z. B. Maturität zu EFZ) werden zur Gruppe mit einer Umorientierung gezählt. Auf Tertiärstufe schliesst die Umorientierung die Fortsetzung der Ausbildung auf einer tieferen Hierarchiestufe mit ein (z. B. Beginn eines Bachelors nach einem Master im Jahr 2012).

Analysen

Die Publikation präsentiert zunächst bivariate deskriptive Ergebnisse. Da die untersuchte Population in Bezug auf Altersstruktur, berufliche oder allgemeine Orientierung und Bildungsstufe (Sekundarstufe II oder Tertiärstufe) sehr unterschiedlich ist, wurden die bivariaten Ergebnisse systematisch mithilfe von Quantilsregressionen auf dem Medianeinkommen kontrolliert. Als Kontrollvariablen wurden das Geschlecht, das Alter, der Geburtsort und das Bildungsfeld verwendet.

In der Antwort des Bundesrats auf das Postulat Dobler 22.4500 werden die Erwerbsunterschiede zwischen Frauen und Männern in der Wohnbevölkerung der Schweiz vertieft untersucht. Da die Analysepopulation der vorliegenden Publikation lediglich die Personen mit einem im Jahr 2012 erlangten Bildungsabschluss umfasst, unterscheidet sie sich stark von der in der Beantwortung des Postulats untersuchten Population. Die Ergebnisse der beiden Publikationen sind daher nicht miteinander vergleichbar.

LABB

Weitere Informationen zum Programm LABB (Längsschnittanalysen im Bildungsbereich):

<http://www.labb.bfs.admin.ch>

Auskunft

Francesco Laganà, BFS, Sektion Bildungssystem,

Tel.: +41 58 463 65 30, E-Mail: francesco.lagana@bfs.admin.ch

Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Neuerscheinung

«Das Erwerbseinkommen zehn Jahre nach einem Bildungsabschluss», BFS-Nummer: 2227-2500

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 58 463 60 60, E-Mail: order@bfs.admin.ch

Online-Angebot

Weiterführende Infos und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2025-0114

Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch

Abonnieren der BFS-NewsMails: www.news-stat.admin.ch

BFS-Internetportal: www.statistik.ch

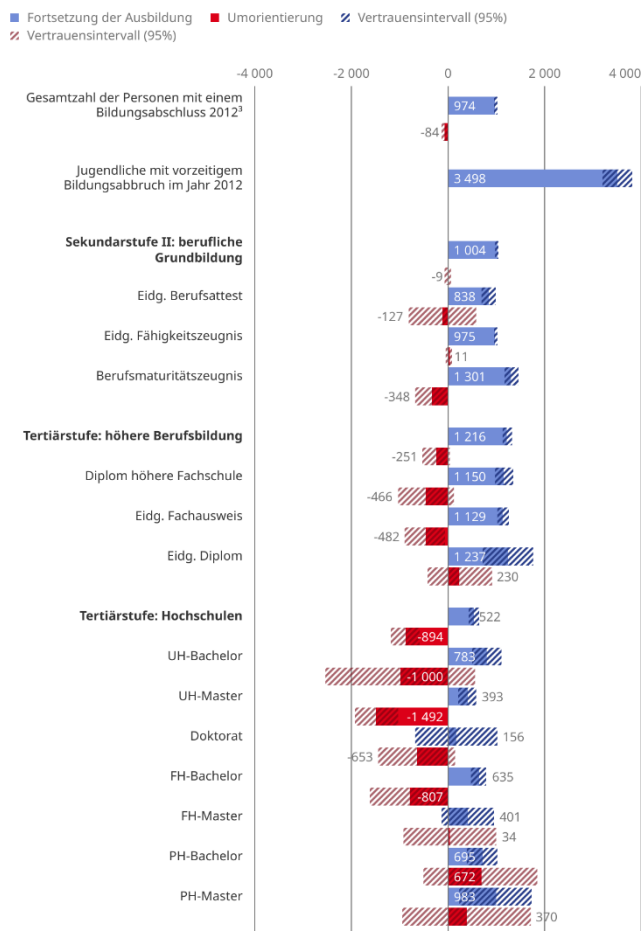
Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Die Organe, die an der Qualitätssicherung des Programms «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich» (LABB) des BFS beteiligt sind, namentlich das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), hatten unter Einhaltung der Sperrfrist Zugang zu den Ergebnissen der Publikation.

Personen mit einem Bildungsabschluss 2012¹: Vorteil einer Fortsetzung der Ausbildung (im Vergleich zu keiner Fortsetzung) auf das nicht standardisierte mediane Einkommen nach Art des Abschlusses

Situation zehn Jahre² nach dem Abschluss; Ergebnisse der Quantilsregression, kontrolliert für das Bildungsfeld, das Geschlecht, den Geburtsort und das Alter; monatliches und inflationsbereinigtes Bruttoerwerbseinkommen; Unterschiede in Franken



¹ 2013 für eidg. Diplome und Fachausweise

² neun Jahre für die eidg. Diplome und Fachausweise

³ Geschätzte Gesamtsumme für die in der Grafik aufgeführten Abschlüsse

Lesebeispiel: Personen mit einem UH-Bachelor, die ihre Ausbildung fortgesetzt haben, erzielen – bei gleichem Alter, Geschlecht, Geburtsort und Bildungsfeld – ein um 783 Franken höheres Erwerbseinkommen als jene, die ihre Ausbildung nicht fortgesetzt haben.

Datenstand: 02.09.2025

Quelle: BFS – Längsschnittdaten im Bildungsbereich (LABB)

gr-d-15.10.04-2227-2500-06

© BFS 2025